

**Pränumerations-Bedingung:**

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe:**  
Batwanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 142.

Mittwoch, 30. Oktober.

1850.

## Pest, den 30. Oktober.

□ Lloyd und Oesterreichische Post streiten gegenwärtig für und gegen die Patrie. Wir stimmen gegen den Lloyd, und sehen in der Patrie nichts weiter als ein Recept gegen die Cholera, das zwar schon manchen rettete, aber nicht verhindern konnte, daß noch mehr Patienten an jener Krankheit starben. Ein tüchtiger Kenner ungarischer Zustände schrieb lange vor den Märztagen eine Art historisches Register aller politischen Unterlassungs-sünden der europäischen Aristokratie, und meinte: Was hat die Patrie Großartiges in England geleistet? Nehmen wir das lange Parlament. Hat sie die jähren Fortschritte der Gemeinen paralytisiren können? Nein. Sie wollte Strafford retten und verurtheilte ihn zum Tode, sie wollte die Bischöfe in ihrer Mitte behalten, und beschloß ihre Ausschließung, sie wünschte den Frieden und dekretirte den Bürgerkrieg, sie wollte den Thron der Stuarts schützen und fiel mit dem Throne. Im Jahre 1688 mußte sie sich von der öffentlichen Meinung gleichsam ins Schlepptau nehmen lassen. Es sind tief durchdachte Worte, die Lord Chatham so oft seinem Sohn Pitt wiederholte: „Werde nie Pair!“ Auch die arme französische Patrie hat sich immer unter dem leisesten Windhauche gebeugt. Anno 1789 war sie bereits in Hölzlinge aufgegangen. Zu ohnmächtig um den Thron zu retten ließ sie ohne die geringste Protestation nach der Bataille von Waterloo auch den Kaiser stürzen. Was hat sie am 29. Juli 1830 für Karl X. gethan. Was hat sie am Vorabend des 9. August für ihre Würde, für sich selbst gewirkt? Zu ohnmächtig, um die Charte zu vertheidigen ließ sie die Ordonanzen ruhig dahingehen. Glaubt man vielleicht, daß sie ihren Hermetismantel über den blutigen Körper der Freiheit geworfen und die Proskription der 221 nicht unterschrieben hätte. Nein? denn sonst hätte man sie ja nicht bezimirt. Oder wagte sie etwa vor zwei Jahren in den Märztagen eine entscheidende Schlacht? Im Jahre 1835 wollte Martinez de la Rosa auch in Spanien ein Oberhaus fabriciren, doch fand er in dem Lande, wo alle Welt „hidalgo“ ist, nicht Granden und „titulos“ genug, um sein schwaches Gebäude zu zimmern. Er hat es gemacht wie Frankreichs politische Maurer im Jahre 1831, er hat Dekonomen, Philosophen, Richter, Advokaten, Dichter, Kaufleute und Militärs genommen, und dies Alles mit der geringen adeligen Materie vermischt, welche ihm verblieben. Was haben diese Proceres geleistet? Was haben sie verhindert? „Nichts“, antwortet die Geschichte. Und wie sah es in dem großen Bewegungsjahre bei uns aus? Der reizende Baderort Ischl, dies damalige Rendezvous unserer österreichischen Hochtury's wüßte davon zu erzählen. Was geschah in Böhmen? Kokettirte dort nicht ein Theil der Patrie, ehe die Kanonen des Fürsten Windischgrätz ein donnerndes Veto sprachen, mit der rothen Mütze? Sie wollte dadurch Wien und den Prager Masaniello, den Bierwirth Peter Fasser in Schranken halten, bis die Aufregung überall vorüber, und die Gewässer der Leidenschaft abgelaufen. Dann wäre das Noth der Mütze ohnehin vergilbt gewesen, und eine blasse Jakobinermütze sieht immer einer Schlafmütze ähnlich. Bezüglich der Wunde der ungarischen Magnatentafel wollen wir aus Pietät keine Sonde anlegen. Das ungarische Oberhaus war schon Anno 1845 eine nationale Ruine geworden, eine griechische Kirche, viel kampferühmtes uraltes Gewaffen darin, göttliche Altarbilder mitunter, aber der Glaube hatte das Bethaus verlassen, und war geheimer Redakteur des „Pesti Hirlap“ geworden. Wie gefällt dem österreichischen Lloyd dies Register?!

— Obwohl die neuesten Journalberichte manche Einzelheiten über Truppenzüge, Koncentrationen, u. s. w. bringen, so ist doch bis jetzt nur so viel mit Bestimmtheit zu melden, daß noch keine der gegnerischen Truppenmächte die kurhessische Grenze überschritten hat. Die „N. Allg. Ztg.“ will eben in diesen Truppenanhäufungen die Gewißheit des Friedens sehen, während die „Neue preuß. Ztg.“ wiederholt und beharrlich die von ihr gegebene Notiz, es sei der preußischen Armee der Befehl erteilt worden, die bayerischen Truppen zurückzuwerfen, als aus verlässiger Quelle fließend angibt.

— Die österreichische Korrespondenz enthält eine Uebersicht der Zeitungs-Nachrichten, die in Bezug zu den an der kurhessischen Grenze sich vorbereitenden Ereignissen stehen. Sie sagt: „Wir schließen diese Uebersicht mit der Ueberzeugung, daß wenn selbst bis zu diesem Augenblicke eine entscheidende Handlung nicht geschehen ist, die Ausführung des Bundesbeschlusses in keinem Falle lange auf sich warten lassen kann und die Operationen in Kurhessen allem Anscheine nach nur durch den Hinblick auf die Ergebnisse der Warschauer Konferenzen oder durch Zufälle, die sich nicht

berechnen lassen, etwas verzögert worden sind. Unter all den möglichen Zufällen, die sich der Konjektur auferdrängen, wäre ein freundschaftliches Entgegenkommen und Nachgeben Preußens, wodurch einzig und allein ein Konflikt vermieden werden kann, bestimmt der willkommenste von allen, obwohl wie die Dinge jetzt stehen nicht eben der wahrscheinlichste.“

— Dem „Giornale del Trentino“ zufolge hat sich Se. kaiserl. Hoheit General-Major Erzherzog Rainer nach Wien begeben, um daselbst in die Armeecentral-Kanzlei zu treten. In Begleitung Se. kais. Hoheit befand sich der Major Barbaczy. Demselben Journale entlehnt ferner der amtliche „Tiroler Boten“, daß ein Theil der Garnison von Trient am 22. unerwartet Marschbefehl erhalten, und gegen Roveredo marschirt ist. Man sprach dort von einer Truppenverlegung und Durchmarsch anderer Truppen.

— Die Innsbrucker Zeitung vom 25. Oktober meldet von zahlreichen Truppenmärschen.

— Im „Uj magyar muzeum“ ist ein kurzer Bericht über den Stand der k. Universitätsbibliothek. Unter anderem ersehen wir aus demselben, daß bis zum 1. November 1849 die Anzahl der Bände auf 171,534 die der Fascikeln und Hefte auf 2908 Nummern gestiegen ist.

— Der bekannte ehemalige Eigenthümer des Bierhauses auf dem hiesigen Theaterplatze, Hr. Blaid, hat das Kaffeehaus in dem schönen Hotel zum „Tieger“ übernommen, und es steht von seiner Thätigkeit zu erwarten, daß er auch als Kaffeesieder die Wünsche seiner Gäste nach Möglichkeit befriedigen werde.

— Man schreibt uns aus Bepřem: Freitag den 25. d. M. Früh 10 Uhr wurden hier 2 verächtigte Mitglieder der noch verächtlicheren Räuberbande Isllag gehenkt. Sie sitzen seit 3 Jahren im hiesigen Komitats-hause, und vor einigen Tagen gelangte das wohlverdiente Urtheil hieher. Mehrere von derselben Sippschaft wurden sammt dem Anführer theils zu 10 theils zu 5jährigen schweren Kerker in Eisen verurtheilt.

— Ein Individuum das fast eben so dick als Tom Pouce klein ist, und welches bereits vor längerer Zeit in Kriminaluntersuchung gestanden und auch bestraft worden ist, kam dieser Tage auf eine neue Idee seinen ohnehin nicht schwächtigen Leib auf Kosten Anderer zu pflegen. Er ging nämlich in der Pfeisergasse (Theresienstadt) von Haus zu Haus unter dem schmählichen Vorwande, er sei von der ehrw. Geistlichkeit gesendet um für eine dürftige Familie zu sammeln, die für einen Verstorbenen eine heilige Seelenmesse wolle halten lassen. Es gelang ihm auch von der Gutmüthigkeit frommer und mildthätiger Bewohner manche Spende zu erhalten, die gewiß an einen minder heiligen Ort wanderte, als welchen der Frevler bezeichnete. Wäre es nicht gut diesen spekulativen Kopf einige Monate im Arbeitshause auf ganz andere Ideen zu bringen?

— Im Graf R. Hause wurde gestern ein Individuum aufgegriffen, das verdächtig im Hause herumschlich und sich bei einem im Hofe Beschäftigten genau erkundigte wie viele Aufgänge im Hause, wie die Zimmer beschaffen und wer zu Hause wäre? Worauf der Gefragte den Neugierigen am Kragen packte, beim Hausinspektor die Anzeige machte, und das Pass- und Ausweislose Subjekt auf das Rathhaus abführen ließ.

— In den Vorstädten scheinen die Gassen-Laternen an einer Nervenschwäche zu leiden, denn zwischen 10 und 11 Uhr pflegen sie größtentheils zu entschlummern. Freilich wäre es die Pflicht des Aufzünders nachzusehen und zu putzen, doch es geschieht nicht. — Früher mußten die Patrouilleführer die die Nachwache führten, jeden Tag einen Früh-Rapport verfassen, und der Stadthauptmannschaft übergeben, worin genau bezeichnet war, wie viel Lampen in dieser oder jener Gasse vor- oder bald nach Mitternacht erloschen. War die Beleuchtung fehlerhaft, so wurde der Pächter verantwortlich gemacht, denn jede Lampe soll bis früh Morgens brennen, und nicht um die Nachmittagszeit erlöschen.

— Die von dem ungarischen ökonomischen Verein beabsichtigte Versendung ungarischer Weinstämme zur Ausstellung nach Petersburg wird wegen Kürze der Zeit vorläufig unterbleiben. Der Ausschuss fordert jedoch die Produzenten zur schnellen Einsendung bezüglicher Muster deswegen auf, damit auf Privatwegen der Petersburger ökonomische Verein mit unseren Weinen vor der Hand bekannt werden möge. Er drückt zugleich dem Ministerium patriotischen Dank für die Verwendung aus, daß für den Verein Melonenkerne aus Terkestan, Bucharä und Chiva im Wege der k. Konsularagenten eingesandt werden sollen.

— Der Gewerbsverein hat nach langer Unterbrechung vorgestern Nachmittags im B. Laffert'schen Hause (im Lokale des vormaligen „Kör“) seine erste Sitzung gehalten.

— Der „Naplo“ erzählt, daß dieser Tage wieder ein ungefähr aus 30

Individuen bestehender Trupp aus der Türkei zurückkehrender ehemaligen *Honvéds* hier angelangt sei. Er entwirft ein gräßliches Bild von ihrem Aussehen, und ihren abgemagerten Gesichtern!

— Fr. v. Lagrange soll nach dem „Hölgyfutár“ nur noch sechsmal auftreten, und zwar zweimal im „Propheten“, zweimal in „Ika“, einmal in „Hunyady László“, und einmal in „Lucia di Lammermoor“.

— Gestern kam die Posse von Feldmann betitelt: „die beiden Faßbinder“ zur ersten Darstellung auf der deutschen Bühne hier und wurde von dem zahlreich versammelten Auditorium sehr günstig aufgenommen. Wenn wir auch rücksichtlich der Handlung eben kein Uebermaß von Erfindungsgeist wahrnahmen, so ist das ganze Spiel doch recht amüsant ausgefallen und eine nicht zu verachtende Dosis von Spaß, Witz, launigen Einfällen und satyrischen Anspielungen auf politische und soziale Zustände, die sich jedoch durch ihre harmlose Natur vor vielen ähnlichen Allusionen in wohlthuender Weise auszeichnen, läßt keine Langeweile aufkommen. Eine schöne Zuthat sind die gefällige sinnige Musik v. Suppé und die Schausstücke an Aufzügen, Kostumes u. s. w. Den Darstellenden gebührt das Lob, zur guten Aufnahme der Piece wirksamst beigetragen zu haben, und gebührt der Fr. Braunecker-Schäffer, so wie den Hrn. Gäd e und Weiß die vollste Anerkennung. Auch Hrn. Kneifel wollen wir nicht unverwähnt lassen, der seine drollige Partie recht gewandt durchführte. Hr. Direktor Haimer wurde mehrmals gerufen. Das Repertoire der Possenspiele hat durch diese Novität eine erfreuliche Bereicherung erhalten.

— Man vernimmt, daß der FML. Graf Gyulai, Kommandant des 5. Armeekorps der 2. Armee, in Kurzem eine Reise nach London unternimmt, und man vermuthet, daß dieser Reise ein höherer Zweck zu Grunde liege.

— Der bisher bei Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Joseph zugetheilte General Anders, welcher die geheime Rathswürde erhielt, ist zum Kammerherrn bei dem im Auslande lebenden Erzherzog Stephan ernannt worden.

— Der Entwurf eines neuen Forstgesetzes befindet sich beim Ministerium der Landeskultur der Vollendung nahe.

— Montag beginnt Herr Bawinger seine optischen Kunstvorstellungen im deutschen Theater hier.

— Herr Direktor Haimer hat zur Kompletirung seines Orchesters die Harfenspielerin aus Wien, Frln. Deinhardtstein engagirt. Sie ist bereits hier eingetroffen.

— M. G. Saphir's „humoristischer Kalender für 1851“ ist in der Buchhandlung des Herrn Geibel für 40 kr. C.M. zu haben.

— Die „Preßb. Ztg.“ meldet: Der Justiz-Minister hat Baron Anton Nyáry über sein Ansuchen von der Dienstleistung eines Justiz-Ministerial-Kommissärs des Ober-Gerichts-Distriktes enthoben, und mit der Führung der Gerichts-Organisation den General-Prokurator Franz von Hanrich, mit der Leitung der Gerichtspflege aber den Senats-Vorstand von Justh betraut.

— Dasselbe Blatt sagt: Wir sahen vorgestern eine telegraphische Depesche, die ein hiesiger Produktenhändler am selben Tage 10 Uhr 55 Minuten Vormittags in Pest zur Beförderung an dessen Gattin hieher aufgegeben hatte, und die bereits um 11 Uhr, 2 Minuten, also in der kurzen Zeit von sieben Minuten schon zu deren Händen gelangt war.

— Wie wir bereits mittheilten, heißt es in Wiener Blättern, war die ungarische Frage Hauptgegenstand der Beratungen in dem letzten Ministerathe; es scheint aber, daß man darin noch zu keiner Schluffassung gekommen ist, und dieselbe bis zur Rückkehr des Herrn Ministerpräsidenten von Warschau aufschieben dürfte. So versichern wenigstens die hier weilenden Mitkonservativen Ungarns. Auch sollen die bisherigen Besprechungen mehr dem Kulturzustande des Landes gegolten haben.

— In Triest ist das Meer aus seinen Ufern getreten und hat großen Schaden angerichtet. Durch einige in der Nähe des Hafens liegende Straßen mußte die Kommunikation durch Barken unterhalten werden, welche in denselben gleich auf dem Meere rudern. Seit 1828 war die Springfluth (colma) nicht so bedeutend.

## J u l a n d.

**Wien.** Sr. k. Hoheit der ältere Bruder Sr. Maj. des Kaisers, Erzherzog Ferdinand, wird sich dem Vernehmen nach dem Militärbedienste widmen. Im Laufe der nächsten Tage begibt sich der Erzherzog nach Triest, um sich von dort vorläufig nach Amerika einzuschiffen.

\* Wir lesen im Feuilleton der „Dt.-Deutschen Post.“ Einen in manigfacher Hinsicht interessanten Abend verbrachten wir neulich bei Saphir. Fräulein Elise Schmidt, die Verfasserin des Drama's: „Der Genius und die Gesellschaft“, welches wie wir hören nun doch nach so mannigfachen Hindernissen im Hof- und Nationaltheater zur Aufführung kommen soll, las in dem Salon des geistvollen Humoristen drei Abtheilungen ihres nicht für die Aufführung bestimmten, idealen Drama's: „Judas Ischarioth“ vor, welches Professor Nötscher voriges Jahr in seinen Jahrbüchern brachte. — Saphir wird, wie wir hören, diesen Winter jede Woche einen bestimmten Abend zu Hause sein. Wenn irgend eine literarische Persönlichkeit Wiens geeignet ist, der Mittelpunkt eines heitern und interessanten Künstler-Kreises zu werden, so ist es ohne Widerspruch Saphir. Von diesem Gesichtspunkte aus ist Saphir's Jour fixe-Entschluß ein sehr dankenswerther, und wird, wie wir hoffen, auch Nachahmung finden. Wien sieht wirklich in Gefahr, seinen alten Ruf der Geselligkeit zu verlieren,

das Leben fängt hier täglich mehr an, in tausend langweilige Richtungen zu zerfahren. Nette da wer kann!

**Prag.** Die „Union“ bringt folgende Erklärung ihres Redakteurs, Dr. Gabler: Ich wurde am 22. Oktober Mittags zu dem Herrn Oberleutenant Markovits geführt, welcher mir in seinem Zimmer einen Erlaß der Untersuchungskommission vorlas, nach welchem dieselbe befunden hatte, mir die zweite Hälfte der dekretirten Strafe aus Gnade zu erlassen. Ich hielt es in dem Zimmer des Herrn Oberleutenants nicht für zweckmäßig gegen die mir zugedachte Gnade zu protestiren, weil ich glaube, daß eine solche Angelegenheit der Deffentlichkeit angehört und wartete daher die offizielle Mittheilung des bezüglichen Erlasses ab. Nachdem diese nun erfolgt ist, muß ich erklären, daß ich die k. k. Untersuchungskommission um keinerlei Gnade angegangen habe, und dieselbe, nachdem sie mir ertheilt wurde, nur als eine Zurücknahme des über mich gefällten Urtheiles ansehe. (Nach neueren Berichten ist Herr Doktor Gabler neuerdings verhaftet worden.)

## A u s l a n d.

**Berlin.** Der preuß. Staats-Anzeiger vom 25. bringt das Protokoll der 28. Sitzung des prov. Fürsten-Kollegiums. Der Minister des Auswärtigen, Herr v.adowitz, protestirt gegen den von der Bundes-Versammlung in ihrem Namen ratifizirten preußisch-dänischen Frieden, und erkennt darin nur die Ratifikation des Friedens durch die Regierungen von Oesterreich, Sachsen, Baiern, Hannover, Württemberg, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Niederlande für Luxemburg und Limburg, Mecklenburg-Strelitz, Richtenstein, Schaumburg-Lippe und Hessen-Homburg. Das Fürsten-Kollegium tritt diesem Proteste bei.

**Kassel.** Wichtig ist eine Nachricht der „Deutschen Reform“, aus Frankfurt, 24. Oktober. Nach ihr heißt es in Frankfurt: „Der Kurfürst von Hessen werde nebst seinem Ministerium, von dessen Wechsel im gegenwärtigen Augenblicke gar keine Rede mehr ist, in diesen nächsten Tagen von Wilhelmsbad abreisen, um im Geleite des in der dortigen Umgegend dislocirten Leibgarde-Infanterieregiments nach Kassel zurückzukehren. Als erstenmuthmaßlichen Regierungsakt des heimgekehrten Kurfürsten bezeichnet man die Aufhebung der Verfassung, und die Oetrovirung eines neuen Wahlgesetzes für eine aus zwei Kammern bestehende Landes-Versammlung, um mit dieser eine ganze neue Verfassung zu berathen und zu vereinbaren.“

**Frankfurt a. M., 24. Oktober.** Heute Vormittags gegen zehn Uhr traf das bisher in Kirchheimbolanden garnisonirende erste bayerische Jäger-Bataillon auf der Main-Neckarbahn hier ein. Unmittelbar darauf brachen zwei Kompagnien der dritten bayerischen und das ganze österr. vierzehnte Jäger-Bataillon nach Aschaffenburg auf, wohin sie über Seligenstadt in zwei Tagmärschen gelangen werden. Die erste und vierte Komp. des dritten bayer. Jäger-Bataillons bleiben vorläufig hier in Garnison.

\*\* 24. Okt. Gestern um die Mittagsstunde wurde aus dem fürstlichen Thurn- und Taris'schen Palais ein Kabinetsekourier nach Hannover abgefertigt. Derselbe bringt dem Vernehmen nach dorthin die Weisung, das hannoversche Bundescontingent in Marschbereitschaft zu setzen. Mit der Absendung dieses Eilboten hat sich in unseren politischen Salons das Gerücht verbreitet, es sei von Seiten Hannovers ein Vermittlungsantrag gestellt worden, dahingehend, einerseits die Union, andererseits die Bundesversammlung aufzugeben und zum Behufe der Lösung der deutschen Verfassungsfrage freie Konferenzen auf der Grundlage der Wiener Verträge vom Jahre 1815 zu eröffnen. Damit sich diese aber nicht in eine unabsehbare Länge zöge, sollte für deren Dauer ein Zeitraum von vier Monaten festgesetzt werden, während des einer interimistischen Centralbehörde die Vollziehungsgewalt des Bundes übertragen werden sollte.

**Frankfurt, 26. Oktober.** Die Bundes-Versammlung soll die Auslösung der kurhessischen Armee verordnet haben.

**Weglar, 23. Oktober.** Nachdem in verfloßener Nacht fünf Estaffetten hier angekommen und abgegangen waren, ist heute Früh das hier und in den Dörfern liegende Militär, das 13. und 17. Infanterie-Regiment Artillerie und Uhlanen, nach Kurhessen aufgebrochen, um, wie es heißt, von Lollar auf der Eisenbahn direkt nach Kassel befördert zu werden. Diese Durchmärsche haben den ganzen Tag fortgedauert; nur die in Braunsfels stationirte Garde soll, wie es heißt, vor der Hand da bleiben. Morgen Früh wird das übrige hiesige Infanterie-Militär denselben Weg nehmen.

**Gießen, 23. Oktober.** Soeben rücken hier 3000 Preußen, Uhlanen und Infanterie, ein, die in Eilmärschen von Weglar über Gießen und die preußische Etappenstraße (Grünberg, Alsfeld u. s. w.) sich durch's Fuldaische bis nach Bache auf dem Rhöngebirge ausdehnen werden. Der Aussage der Leute nach wäre erst diese Nacht zwölf Uhr der Befehl zum Ausrücken gekommen und Alles schleunigst aufgebrochen.

**Fulda, 23. Oktober.** Eingegangenen Nachrichten zufolge steht ein preußisches Armeekorps dicht an der fuldaischen Grenze bei Buttlar.

**Paris.** Das „Journal des Débats“ greift Lord Palmerston wegen vier Reklamationen heftig an, die die englische Regierung an Portugal stellt, und wegen welcher genanntes Land wahrscheinlich denselben Gewaltmaßregeln unterworfen werden würde, die England gegen Griechenland angewandt habe. Das „Journal des Débats“ findet eine vollständige Aehnlichkeit zwischen beiden Fällen, dieselbe Ungerechtigkeit und Chikanensucht in den Forderungen, denselben Mißbrauch der Gewalt in der Art, sie geltend zu machen.

\*\* 25. Oktober. Nach englischen Blättern wollen Frankreich und Ruß-

land Preussischen heit zu b England halten. Rheinenge „Globe“

Zur zur Besch Genf ber den erwa Ober-Diff den. Die

Viffa mitgetheil wenn die timatum

† M. Deutschla

Nr. 142

Zum „G stein, k. k. besitzer. — Banat. —

k. k. Major Gutsbesitzer aus Steier

Hr. Carl v. Hr. v. Tom Hr. Th. Fr

fen. — Hr. Hr. Paul v. Hr. Eugen

Wien. — H. Gyöngyös, der Finanz Hr. Anton

Blücher, k. Lieutenant. Frau Almal

Zu den Handelsma Handelsma Zur Br

nant. — H. Minberger, Zum „K

Agent, von Händler, v Händler, v

tier, von A Agent, von von Wien.

stadt. — H. burg. — G. ezin. — H

Hr. Emil v. Levy, Kauf Kaufmann.

Zum „S mann, von aus Oester

Commiss, v meister, vo Pecs. — H

kirchen. — Fr. A. dorf. — Fr

esova. — mann, von von Waibb

Zum „J — Hr. Joz Franz Dor Schweinger

Birt, Kauf Tag Datum

30. Oktobe 31. „ 30. Dtt. 18

land Preußen auffordern, seine gegen Dänemark eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, und dadurch die schleswig-holsteinische Angelegenheit zu beendigen. Gestern ward zu London Ministerrath über das an England gestellte Begehren, sich dieser Aufforderung anzuschließen, abgehalten. Die „Times“ beleuchtet die Eventualitäten einer Besetzung der Rheingegend durch die Franzosen, Schleswig durch die Russen. Der „Globe“ äußert sich entgegen in zweifelnd kritischem Tone.

**Turin, 24. Oktober.** Die Regierung errichtet eine National-Werkstätte zur Beschäftigung italienischer Emigranten. Erzbischof Franzoni ist von Genf bereits nach Lyon zurückgekehrt. Bedeutende Armeereformen werden erwartet. Die Zahl der Infanterie-Regimenter wird vermehrt, viele Ober-Offiziere sind theils in Disponibilität gesetzt, theils dislocirt worden. Die piemontesische Telegraphen-Linie ist ihrer Vollendung nahe.

**Lissabon.** Es scheint, daß Normanby der französischen Regierung bereits mitgetheilt hat, daß die Feindseligkeiten gegen Portugal eröffnet werden, wenn die portugiesische Regierung eine abschlägliche Antwort auf das Ultimatum Englands ertheilt.

**Feuilleton.**

† M. G. Saphir schreibt in Bezug auf die kritischen Zustände in Deutschland: Mich beunruhigt nichts! In mir steckt ein ganzer Friedens-

Kongreß! Ich bin überzeugt, daß es nicht zum Krieg kommt! Ich weiß es an mir! Ich bin nie friedliebender, als wenn ich keinen Kreuzer Geld in der Tasche habe! Wenn ich da auch die Feder ziehe, mit blankem Kiele dastehe, inwendig bin ich ein friedliches Lamm, eine Palme, ein ewiger Friede! Ich bin so überzeugt, daß wir Frieden behalten, daß ich meine „Papiere“ gar nicht verkaufe, nichts von der Contremine wissen will, und nichts bin, als „Liebhaber,“ durch und durch Liebhaber, ich suche „schöne Effekten:“ Brunette 93<sup>1</sup>/<sub>8</sub>, Blond: 93<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. Wenn Radowig eine Hand auf Hannover, eine Hand auf Württemberg und die dritte Hand auf die Fürstin Waldeck hat, das schreckt mich auch nicht, es bleibt doch Frieden; — und wenn auch in Hannover eine Krisis und in der Grünangergasse ein Gedoches (Fieber) eintritt, wir behalten doch Frieden; — und wenn auch Gräß befestigt wird und in Wien Droschken errichtet werden, es bleibt doch Frieden; — und wenn auch der Prinz von Preußen nicht Selieb-Roselt hätte, und wenn sich alle Warschauer Schlafröcke in Waffenmäntel verwandelten, es bleibt doch Frieden; — Friede ewiger Friede, bleib' im Land und ernähre Dich redlich!

† Der berühmte Ingenieur Stephenson ist in Genua angekommen und wird nach Egypten gehen. Diese Reise bezieht sich auf das Projekt der Verbindung des rothen und mittelländischen Meeres.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 142.

**Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

30. Oktober 1850.

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthose:  
 Zum „**Erzherzog Stephan**“ Hr. A. Graf Waldstein, k. k. Oberst. — Hr. Anton Graf Szapary, Gutsbesitzer. — Frau Baronin Jhdenczy, Gutsbesitzerin, vom Banat. — Hr. Friedr. Graf Alberti sammt Gemalin, k. k. Major, aus Italien. — Frau Gräfin Anna Csáky, Gutsbesitzerin. — Hr. Baron Wittenbach, Gutsbesitzer, aus Steiermark. — Hr. Graf Hompesch, k. k. Rittmtr. Hr. Carl Bauer sammt Gattin, pens. Major von Wien. Hr. v. Tomcsányi, Gutsbesitzer, vom Befeser Comit. — Hr. Th. Fr. Limmermann, Landschaftsmaler, aus Preußen. — Hr. Heinrich Mayer, Gutabel., von Wien. — Hr. Paul v. Udvarysky, Finanzbeamter, aus Miskolcz. Hr. Eugen Graf Auersperg, k. k. Oberleutnant, von Wien. — Frau Gräfin F. Almasy, Gutsbesitzerin, von Gyöngyös. — Hr. Jul. Ritter v. Schreckinger, Referent der Finanzorganisations-Commission von d. Wojwodina. Hr. Anton Muska, Agent, von Brünn. — Hr. Baron Blücher, k. k. Oberleuten. — Hr. Carl Stein, Oberleutnant. — Hr. Mich. Zeova, Privatier, aus Italien. Frau Amalia Wanner, Kaufmanns-Gattin, von Wien.  
 Zu den „**2 goldenen Löwen**.“ Hr. Goldbaum J. Handelsmann, von Böhörmeny. — Hr. Tocklein Jos., Handelsmann, von Madudvar.  
 Zur **„Brücke“** in Ofen. Hr. Gabornegg, k. k. Lieutenant. — Hr. Szluga, Kapitän, von Kunsak. — Hr. Rinberger, Gutsbesitzer.  
 Zum **„König von Ungarn**.“ Albert Kohn, Com.-Agent, von Szegedin. — Hr. Salomon Kohn, Fruchthändler, von Wieselburg. — Hr. David Unger, Fruchthändler, von Wieselburg. — Hr. St. Trefort, Privatier, von Abony. — Hr. Franz v. Somosy, Handlungs-Agent, von Wien. — Hr. Jof. Schlichting, Kaufmann, von Wien. — Hr. Georg Csavits, Kaufmann, von Neustadt. — Hr. Herm. Modern, Fruchthändler, von Preßburg. — Hr. Haszko, k. k. Oberleuten., von Debreczin. — Hr. Joseph Stern, Kaufmann, von Miskolcz. Hr. Emil von Baugetten, k. k. Oberleuten. — Hr. S. Levy, Kaufm., von Preßburg. — Hr. Herm. Klauer, Kaufmann, von Neuern.  
 Zum **„Jägerhorn**.“ Hr. Herm. Löwensohn, Kaufmann, von Preußen. — Hr. Jof. Bönis, Müllerstr., aus Oesterreich. — Hr. Carl Baininger, Handels-Commiss, von Petsvár. — Hr. Baron Kiesel, k. k. Rittmeister, von Wien. — Döry Lajtur, Grundherr, von Pecs. — Hr. Wilh. Hellerbrand, Uhrmacher, von Weiskirchen. — Hr. Jof. Kraus, k. k. Beamter, von Wien. — Hr. A. Wig, Schlossermeisters-Witwe, von Karlsdorf. — Hr. Kath. Oberaler, Kaufm.-Frau, von Pancsova. — Jof. F. Neustätter v. Stürmer, k. k. Hauptmann, von Prag. — Hr. Anton Zvirz, Handelsm., von Waidhofen. — Hr. Deory Bittner, Oberleuten.  
 Zum **„Tiger**.“ Hr. F. Postell, Kaufm., von Wien. — Hr. Jof. Vohmann, Handelsm., von Wien. — Hr. Franz Tornay, Gastwirth, von Debreczin. — Hr. Jof. Schweingenschlägel, Kaufmann, von Wien. — Hr. Anton Zirl, Kaufmann, von Wien.

**Course an der Wiener Börse, 28. Oktob.**

5% Metalliques	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Nordbahn-Aktien	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % „	81	Gloggnitzer „	115 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Bankaktien	1142	F. Epterb. 40 fl. L.	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Loose v. 1839	115 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	F. Windischgräß	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
D.-Dampfsch.-A.	508	Gr. Reglewich	10
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2 M.	177	Kais. Dukaten	27 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> %
London 3 M.	11.56	Russ. Imperiale	9.51
Paris 2 M.	142 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Silber	19 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> %
Triest 3 M.	—		

**Marktpreise der Körnerfrüchte.**

A. Freistadt Pest, am 29. Oktober.

Pester Megen	Beste Qual.		Mittlere.		Minderer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	11	—	10	30	10	—
Halbfrucht	9	—	—	—	—	—
Korn	7	—	6	45	—	—
Berste	6	—	—	—	5	30
Hafer	6	—	5	45	—	—
Kukuruz	—	—	6	—	5	45
Hirse	—	—	—	—	—	—
Hirsbrein	9	—	—	—	—	—

**Wesprimer Früchtenpreise.**

Am 27. Oktober.  
 Seit meinem letzten Bericht waren die Früchten-Zufuhren sehr unbedeutend am hiesigen Platz, denn es hat beinahe seit 10 Tagen ununterbrochen fort geregnet, so daß die Wege in mancher Gegend beinahe unfahrbar geworden sind, auch dürfen ob der herrschenden Viehseuche die Fuhrleute kein Heu mit sich führen. Dieß Alles ist Schuld, daß unser Platz seit einer geraumen Zeit so wenig besucht wird. Daher haben alle Früchten-Sorten hier angezogen, denn die hiesigen Vorräthe decken kaum den hiesigen Bedarf — Die heutigen Preise bei sehr geringen Zufuhren und hinlänglichem Absatz sind folgende:  
 2 Preßb. Meg. Weizen . 11 fl. 45 kr. bis 14 fl. 30 kr.  
 „ „ Halbfrucht 9 „ 30 „ „ 10 „ 45 „  
 „ „ Korn . 9 „ — „ „ 9 „ 30 „  
 „ „ Berste . 7 „ 15 „ „ 8 „ — „  
 „ „ Hafer . 5 „ 45 „ „ 5 „ 48 „  
 „ „ Kukuruz . 8 „ 30 „ „ 9 „ — „  
 „ „ (Neuer) . 6 „ 30 „ „ 7 „ 30 „  
 „ „ Hirse . 7 „ 15 „ „ 8 „ — „  
 „ „ Brein . 13 „ — „ „ 14 „ 30 „  
 Der Kübel Fisolten . 8 „ — „ „ 8 „ 30 „

**Mehlpreise, bei gutem Absatz:**

1 Entr. feiner Tafelgries	19 fl.	— kr.	bis 20 fl.	— kr.
1 „ ordinärer Gries	14	—	—	—
1 „ Griesmehl	18	—	10	—
1 „ Auszug	10	—	10	30
1 „ Rundmehl	14	30	15	30
1 „ Korn-Brotmehl	8	30	9	—
1 „ Weizen's dno.	6	—	6	30

Uebrigens steigen hier alle Lebensmittel von Tag zu Tag.

**Wasserstand der Donau am 30. Oktob.**

8 Schuh 7 Zoll 0 Linien ober Null.

**National-Theater:**

**Kálozdy János, HANGVERSENYE**

2 szakaszban.  
 Ezt megelőzi:  
**Egy nő kinek két férje van.**  
 Vigjáték 1 felv. Irták: Paul de Kock és Bayer. Francz ford. Bulyovszkiné.

Holnap, csütörtökön, october 31-én  
**ILKA,**  
**és a huszár toborzó.**  
 De LA GRANGE assz. mint vendég „ILKA“ szerepében fog fellépni.

**Deutsches Theater in Pest.**  
**Die beiden Fassbinder,**  
 oder:  
**Reflexionen u. Aufmerksamkeiten.**  
 Posse mit Gesang in 3 Akten von Feldmann. Musik von Kapellmeister Franz v. Suppé.

**K. Stadt-Theater in Ofen.**  
**Der Rehbock,**  
 oder:  
**Die schuldlosen Schuldbewußten.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Kogebue.  
 Vorher:  
**Die Zerstreuten.**  
 Lustspiel in 1 Akte von Aug. v. Kogebue.

**Leihbibliothek.**  
 Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Wagnergasse Nr. 15, dem Gasthause 3. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Fahrten der Dampfboote im Oktober.**  
 Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.  
 „ „ Semlin: jeden Montag und Freitag  
 „ „ Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag  
 Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

**K. k. ungarische Central-Eisenbahn.**  
 Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.  
 Von Pest nach Waizen: Früh 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U., Nachm. 2 U.  
 „ Waizen nach Pest: Früh 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> U., Nachm. 3 U.  
 „ Pest nach Szolnok: Früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U., Nachm. 1 U.  
 „ Szolnok nach Pest: Früh 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> U., Nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U.  
 „ Pest nach Gran: Früh 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U., Nachm. 2 U.  
 „ Gran nach Pest: Früh 9 U., Nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U.

**Tags- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
30. Oktober	Klaudius	Hartman	18. Okt. Lukas E.
31. „	Wolfgang	Ref.-Fest	19. „ Joel Pr.
30. Okt. 1848.	Treffen bei Schwachat, Rückzug der Ungarn.		

**Franz Adalbert Swoboda,**  
aus Wien,

verkauft diesen Markt auf dem neuen Marktplatz im v. Urbas-  
schen Hause Nr. 108, im Magazin Nr. 4, im Hof. 448—(1, 4)

(449) Bei (1)

**CARL EDELMANN,**

Buchhändler, Waisenngasse Nr. 15, ist soeben angekommen:

**M. G. Saphir's**

humoristisch-satyrischer

**Volks-Kalender**

für

**1851.**

Mit vielen Illustrationen von G. J. Geiger.

Preis mit astronomischem Kalender 40 fr. Conv.-Mze.

ohne " " 36 " "

**Mehl-Anzeige. Joseph Buchs,**

Unterfertiger macht hiemit seinen ver-  
ehrten Abnehmern bekannt, daß in seinem  
seit 8 Jahren in der Leopoldstadt auf dem  
Kirchenplatz bestehenden Mehl-Verschleiß  
alle in der k. k. priv. Wiener Dampf-Mühle  
erzeugten, so wie auch andere vorzügliche  
Mehl-Gattungen zu den möglichst billigen  
Preisen vorrätig sind.  
Pest, im Oktober 1850.

440(5, 6)

Aloys Appiano.

Drechslermeister in Pest,  
gibt hiemit die ergebenste Anzeige, daß  
das Drechsler-Gewölbe im v. Horvath-  
schen Hause in der Herrngasse von nun an  
im v. Trattner-Karolyischen Hause sich be-  
findet, wo alle Arten von Drechsler-Arbei-  
ten erzeugt und verkauft werden, als von  
Holz, Horn, Bein, Elfenbein etc., beson-  
ders aber Bernstein Rauchrequisten  
und türkische Röhre, so wie auch alle Re-  
paraturen derselben auf das Beste und Bil-  
ligste angenommen werden. (1, 2)

**Zeitschrift**

für

**Natur- u. Heilkunde in Ungarn.**

Mit gleicher Berücksichtigung für  
Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wund-  
ärzte und Pharmaceuten.

Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich  
in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-  
medizinische Wochenschrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben berufen  
und dieses Leben eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen,  
die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich  
nicht wollen überflügeln lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und  
naturforschende Publikum zur Pränumerat ion auf das zweite Quartal un-  
serer Zeitschrift mit dem Bemerkten ein, daß auch com. lette Exempl re des ersten  
Quartals, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabfolgt werden

Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde i. Ungarn bringt nebst den  
auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen amtlichen Verordnun-  
gen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Natur-  
wissenschaften und Medizin, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem  
Felde, so wie die Standesangelegenheiten ungarischer Aerzte und Pharmaceuten,  
und trachtet in seiner „allgemeinen Rundschau“ die verehrten Leser  
theils durch Correspondenzen theils durch Excerpte auch mit den  
neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande vertraut zu machen,  
während sie durch möglichst genaue Mittheilung von Auszeichnungen, Beförde-  
rungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. dieselben auch über die persönlichen  
Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird.

Man pränumerirt in Loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., C.M.;  
mit freier Postversendung unter Kouvert vierteljährig mit 2 fl. 30 fr., halbjährig  
mit 5 fl. C.M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in  
Ungarn“ in der Sarvanergasse im Horvath'schen Hause und bei allen Postämtern.  
Pest, im September 1850.

Vanderer und Heckenast.

**K. Sardinische Anleihe von Fres. 3,600,000**

mit Gewinnen von Fes. 80,000, 16,000, 3 Mal 50,000, 11 Mal 40,000, 8 Mal  
30,000 etc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. Dezember 1850.

Hierzu kostet ein Los fl. 3. 30 fr., 6 Lose fl. 17. 30 fr. 28 Lose fl. 70. — Pläne

331—(4, 4)

gratis bei J. Nachmann & Comp.

**Einladung zur Pränumerat ion**  
auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

**„Spiegel“**

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“

für Pest und Ofen mit . . . . . 1 fl. 20 fr. Conv.-Mze.  
Mit täglicher Zusendung ins Haus . . . . . 1 „ 36 „

Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . . . 2 fl. Conv.-Mze.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt  
unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit der Bezeich-  
nung: „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

**Lokal-Veränderung**

des  
**L. Wilh. Forster!**

Desen Schreibstube und Wohnung ist  
von Michaeli l. J.  
Nador: (Wind-) Gasse No. 239,  
1. Stock.

Auch empfiehlt dieser  
**Luz.-Klee-Ausreiter**

(zur Verbesserung der Wiesen).

Die 100 Fd. à 1 und 2 fl. C.-M.  
377—(7, 10)

Eiserne, schön vergoldete  
oder  
feinfärbig lackirte

**Grabkreuze**

und  
**Trauer-Monumente**

zu allen Größen in verschiedenen Formen,  
mit und ohne Postamentstein,  
nebst der Aufstellung auf Verlangen, em-  
pfehl't zu möglichst billigen Preisen

**Albert W. Forstinger,**  
Pest, Schlangengasse Nr. 422.

Im Verlage von J. G. Manz in Regensburg ist erschienen und durch  
alle Buchhandlungen zu beziehen, in Pest durch

**Hermann Geibel:**

**Barth, Dr. R., der Grundbegriff der rechtlichen  
Theilung.** Gr. 8., geh. Preis 22 fr. C.M.

**Zporischil, J., Geschichte der Deutschen von den  
ältesten Zeiten bis auf unsere Tage.** Mit  
1 Stahlstiche und mehr als 100 Holzschnitten. Erster  
und zweiter Band (1—16tes Heft.) Lex. 8. Velinp.  
Preis 7 fl. 12 fr. C.M.

Wenn je eine Zeit ernste Mahnung an die Vergangenheit bedürfte, so  
ist es die unsrige, in welcher die ganze Verfassung, ja alle Geschicke des ge-  
meinsamen deutschen Vaterlandes neu gestaltet werden sollen, leider aber jetzt  
im äußersten Grade bedroht sind. Es dürfte daher zu keiner Zeit das Erschei-  
nen einer Geschichte der Deutschen so im rechten Augenblicke eintreten, als das  
dieser Geschichte, in welcher zwar den Großthaten der Altvordern die gebüb-  
rende lebendige Schilderung geworden, aber auch klar nachgewiesen ist, wie  
vom Anfange an, bis herab in die Gegenwart die Keime der Uneinigkeit aus-  
gebildet und großgezogen worden sind. Es lehrt daher diese Geschichte der  
Deutschen Nachsehern in gleichem Grade wie Vermeiden, hält sich vom  
Vergöttern gleich fern wie vom Verkegern, und darf daher ein Nationalwert  
genannt werden, wie unsere Zeit es bedarf. 409—(3, 3)

**Bei Vanderer und Heckenast in Pest**

ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer

**Volks- und Bilder-Kalender**

für

**die Deutschen**

in

**Ungarn und Siebenbürgen**

auf das Jahr 1851.

Mit vielen Holzschnitten.

Gehftet. Preis 4 fr. Conv.-Mze.